

Vortrag von Dr. Uschi Eid, MdB, stellvertretende Vorsitzende des Beraterkreises für Wasser und sanitäre Grundversorgung des UNO-Generalsekretärs

## **„Der Hashimoto Aktions-Plan und das UN-Jahr der sanitären Grundversorgung 2008“**

bei dem Seminar der Grünen Liga e.V. am 13. März 2008 im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Berlin: „Abwasserentsorgung und Regenwassermanagement – demographische Entwicklung und internationale Aspekte“

*(Check against delivery!)*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die sanitäre Grundversorgung als entwicklungspolitisches Thema klingt zunächst ungewohnt. Es ist sicherlich das am meisten unterschätzte entwicklungspolitische Thema. Der Beirat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Wasser- und Sanitärversorgung (UNSGAB) hat sich daher innerhalb der VN erfolgreich dafür eingesetzt, das Jahr 2008 zum Internationalen Jahr der sanitären Grundversorgung zu erklären. Dies wurde im Dezember des vergangenen Jahres einstimmig beschlossen. Wir brauchen die Unterstützung aller, um in diesem Jahr Erfolge zu erzielen, und wir müssen unverzüglich handeln.

### **A Internationales Sanitärjahr**

1,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, und 2,6 Milliarden haben keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung. In den Millenniums-Entwicklungszielen hat sich die internationale Gemeinschaft verpflichtet, diese Zahlen bis 2015 zu halbieren.

Was bedeutet ein Leben ohne Zugang zu sanitärer Grundversorgung für 2,6 Milliarden Menschen weltweit? Sie entbehren die drei Elemente der Sanitärversorgung: sie haben keine Toiletten, Abwasser wird nicht entsorgt, die Körperhygiene, wie z.B. das Händewaschen als „Gesundheitstechnik“ sind mangelhaft.

Für 40 % der Erdbevölkerung ist es täglich traurige und beschämende Realität, sich in der Öffentlichkeit erleichtern zu müssen, halb hinter einem Busch oder in einer dunklen Häuserecke verborgen. Eine unvorstellbar hohe Zahl von Menschen muss die Notdurft im Freien verrichten. Das Fehlen jeglicher Privatsphäre führt zu stetiger Erniedrigung. Für Frauen und Mädchen ist dies besonders problematisch und bringt zusätzliche Probleme mit sich, z.B. das Risiko, Opfer sexueller Gewalt zu werden. In vielen Slums verstopft Müll die offenen Abwasserkanäle und führt dazu, dass der Pegel des stinkenden Abwassers steigt. Fäkalien werden auf die Straßen gespült, wo die Kinder spielen.

Aufgrund der Wasserkreisläufe im Ökosystem und defekter Wasserleitungen können wir ohne ein verlässliches Abwassermanagement einfach kein sicheres Trinkwasser zur Verfügung stellen. Die erschreckende Wirklichkeit ist, dass beinahe das gesamte Abwasser in Afrika und 65 % der Abwässer in Asien praktisch ungeklärt in Flüsse oder Seen fließen, aus denen die Menschen ihr Trinkwasser holen. Kevin Watkins, der federführende Autor des letztjährigen Berichts über die menschliche Entwicklung, weist zu Recht darauf hin, dass "'fehlender Zugang zu einer sanitären Grundversorgung' die euphemistische Umschreibung dafür ist, dass viele Menschen das Wasser für den täglichen Bedarf aus Quellen holen, die mit menschlichen und tierischen Exkrementen verseucht sind". Da Wasser und sanitäre Versorgung untrennbar miteinander verbunden sind, müssen sie im Gleichgewicht miteinander stehen, wie die genannten Zahlen zeigen.

### **1. *Sanitärversorgung ist unerlässlich für die menschliche Gesundheit***

Hinter der Zahl von 2,6 Mrd. Menschen verbergen sich menschliche Tragödien. Die meisten Krankheiten in Entwicklungsländern (80%) stehen in Zusammenhang mit Schmutzwasser.

Durch Schmutzwasser sterben mehr Frauen, Männer und Kinder als durch AIDS oder bewaffnete Konflikte. Konzentrieren wir uns auf die Kinder: Jeden Tag sterben etwa 6.000 Kinder - jedes Jahr sind dies 1,6 Millionen. Sie sterben an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall, durch Schmutzwasser verursacht, und aufgrund unzureichender hygienischer Bedingungen. Durchfall ist die zweithäufigste Todesursache bei Kindern. Die beste präventive Medizin ist der Zugang zu einer Toilette und sauberem Wasser. Dadurch kann die Säuglingssterblichkeit nahezu halbiert werden, da die Ursachen beseitigt und nicht nur die Symptome behandelt werden. Die sanitäre Grundversorgung kürzlich von den Lesern des renommierten *British Medical Journal* zur wichtigsten medizinischen Innovation seit dem 19. Jahrhundert - auch im Vergleich mit der Entdeckung der DNA und des Penicillin - gewählt wurde. Sanitärversorgung ist die beste Präventivmedizin

Wenn ich davon spreche, stoße ich oft auf überraschte Reaktionen. Es ist in der Tat unverständlich, dass so extrem wenig über dieses skandalöse Ausmaß menschlichen Leidens gesprochen wird, zum Beispiel im Vergleich mit dem durch die AIDS-Pandemie hervorgerufenen Leids, das in aller Welt bekannt ist.

Ganz offensichtlich ist das Bewusstsein für dieses Problem mangelhaft, und es herrscht ein großer Handlungsbedarf, was den Kampf gegen den Verlust menschlichen Lebens angeht, auch aus ganz konkreten wirtschaftlichen Gründen.

## **2. Sanitärversorgung erbringt wirtschaftliche Vorteile**

Leider ist die Annahme verbreitet, dass sanitäre Versorgung nur auf der Basis hoher Zuschüsse funktioniert und zu geringe Renditen bringt. Dies ist ein Fehler. Zwar werden anfangs Zuschüsse für die Einrichtung von Sanitäranlagen benötigt, aber wenn die Toiletten den Bedürfnissen der Benutzer gerecht werden, werden sogar sehr arme Leute dafür zahlen.

Investitionen in Wasser und sanitäre Grundversorgung zahlen sich aus. Den vom Entwicklungsprogramm der VN veröffentlichten Zahlen zufolge verliert Afrika beispielsweise jährlich 5 % seines gesamten BIP aufgrund von Wasserverschmutzung. Diese Summe übersteigt die Ausgaben für Entwicklungshilfe und den Schuldenerlass, der dem Kontinent 2003 gewährt wurde. Wie erklärt sich

das? Die Kranken können nicht arbeiten oder zur Schule gehen. Meistens müssen sich die Frauen um die Kranken kümmern, und häufig verbringen sie täglich mehrere Stunden damit, Wasser herbeizuschaffen. Darüber hinaus belastet Schmutzwasser die ohnehin überforderten Gesundheitssysteme. Bedenken Sie nur, dass die Hälfte der Krankenhausbetten von Patienten belegt wird, die an durch Wasser übertragenen Krankheiten leiden.

Mit jedem Euro, den Sie in diesen Bereich investieren, können Sie den Zahlen der WHO und UNICEF zufolge je nach Technologie und den Bedingungen im Land Gewinne erzielen, die das 3- bis 34-fache der Investitionen betragen.

Gleichwohl werden Menschen, die sich gegen die stille Abwassertragödie erheben und deren Bedeutung betonen, schnell verspottet, dass sie "die Welt mit Toiletten retten wollen".

### **3. *Sanitärversorgung trägt zu Würde und sozialer Entwicklung bei***

Sie ist Voraussetzung für die notwendige Privatsphäre und für persönliche Sicherheit, besonders für Frauen und Mädchen.

- Sie verbessert den Komfort und den Sozialstatus. Sanitärversorgung in Schulen ermöglicht es Kindern, besonders den Mädchen, die die Pubertät erreichen, im Bildungssystem zu bleiben. Studien zufolge sind fehlende, nicht abschließbare oder geschlechtergetrennte Toiletten wesentlich für Schulfehltag oder -abbrecherquoten von Mädchen mitverantwortlich.
- Frauen sind verwundbar gegenüber Gewalt, wenn sie gezwungen sind, nach Einbruch der Nacht und in abgesonderten Gebieten zu defäkieren.
- Frauen sind auch diejenigen, die mit der Pflege der Familienmitglieder am meisten belastet sind, die an wasserbedingten Krankheiten leiden. Produktiven Tätigkeiten können sie in dieser Zeit nicht nachgehen.

Die Bereitstellung von verbesserten Sanitärversorgungseinrichtungen ist eine befreiende Entwicklung für Frauen und Mädchen und sorgt für einen substanziellen Nutzen für die gesamte Gemeinschaft.

#### **4. Sanitärversorgung hilft der Natur und der Wohnumwelt**

70 Prozent der Industrieabwässer in Entwicklungsländern werden ungeklärt in die Umwelt geleitet. Bei den kommunalen Abwässern sind es sogar 90 Prozent.

Jedes Jahr werden mehr als 200 Millionen Tonnen menschlicher Ausscheidungen unbehandelt in die Umwelt „entlassen“ und setzen Millionen Menschen Schmutz und Krankheitserregern aus. Verbesserte Sanitärversorgung schützt also die Qualität von Trinkwasserquellen. Denken wir daran: nur 3,5 Prozent der gesamten Wassermenge auf der Erde sind Süßwasservorkommen.

Unter den Folgen des Klimawandels stehen die Frischwasserressourcen und ihr Management an erster Stelle. Um die menschlichen Opfer und ökonomischen Folgekosten z. B. des Klimawandels zu verringern, ist Handeln dringend erforderlich. Nicht alle Katastrophen werden „Ereignisse“ sein, über die die Medien berichten - wie der Hurrikan "Mitch" in Mittelamerika oder "Kathrina" in New Orleans. Besonders bedroht, weil schutzlos und in Hochrisikogebieten angesiedelt, sind die städtischen Armen in Entwicklungsländern. Denn große Teile von ihnen wohnen in Slums oder Stadtvierteln ohne jegliche Infrastruktur. Es fehlt an Straßenkanalisationen, um die sich häufenden heftigen Regenfälle abzuleiten. Es fehlt an Abwassersystemen und Kläranlagen, um Industrieabwässer und menschliche Ausscheidungen zu entsorgen. Sanierungsmaßnahmen sind dringend erforderlich, um bei wasserbedingten Katastrophen Epidemien zu verhindern.

Dringend notwendig ist die Sanierung von Slums wie z.B. Kibera in Nairobi, das größte Slum in Afrika, wo es an Toiletten mangelt, es keine Sammel- oder Transportsysteme für Exkrememente gibt, geschweige denn Abwasserbehandlungsverfahren oder Lagerung- bzw. Wiederverwertungsmechanismen.

Ein besonders vielversprechender Ansatz sind die „ökologischen Sanitärkonzepte“ (*ecosan*). Hier werden Abwasser und Fäkalien für die Produktion von Biogas, Wasser für die Bewässerung, Dünger oder Strom genutzt. Nach Auffassung der Nutzer bieten sie große Vorteile und enormes wirtschaftliches Potenzial, und folglich haben sich die Tabus, mit denen das Thema belegt war, in Luft aufgelöst. Man nehme das Beispiel der Bauern in Nepal: Für sie ist aus einem Tabuthema eine Einkommensquelle geworden. Sie wandeln Kuhdung und Haushaltsabwässer in

bezahlbaren, dezentralen Anlage in ihren Häusern in Biogas und Dünger um. Dies ist gleichzeitig auch im Interesse der lokalen Bauwirtschaft, die neue Biogasanlagen mit einer beeindruckenden Stückzahl von 20.000 pro Jahr herstellt. Diese Systeme sind wesentlich kostengünstiger, weniger komplex und unkomplizierter im Hinblick auf Bau, Wartung und Regulierung als konventionelle Kläranlagen.

## **5. *Verbesserte Sanitärversorgung ist erreichbar***

- Jetzt ist die Zeit zu handeln. Haushalte, Gemeinden, lokale und nationale Regierungen, die Privatwirtschaft, Wissenschaftler und bürgergesellschaftliche Akteure müssen zusammen arbeiten. Die geschätzten Kosten von 10 Milliarden Dollar für die Erreichung des Millenniumsziels jährlich sind moderat.
- Wir müssen das Tabu brechen: Offen gesagt, habe ich keine gute Erklärung für die Bewusstseinsfalle, in der sich das Thema "Schmutzwasser" im Allgemeinen befindet. Klar ist indessen, dass "sanitäre Grundversorgung" offenbar nicht "sexy" ist. Es ist nicht attraktiv. Welcher Politiker möchte sich schon bei der Einweihung einer Latrine von der Presse fotografieren lassen? Sanitäre Grundversorgung ist ein Thema, über das wir nicht sonderlich gerne sprechen, und in vielen Entwicklungsländern ist es auch ein Tabu. Es wird mit Unreinheit, Schmutz und Scham assoziiert. Folglich müssen wir dieses tödliche Tabu brechen und dafür sorgen, dass die sanitäre Grundversorgung ganz oben auf der Tagesordnung steht, so wie dies auch schon einmal beim Thema AIDS geschehen ist. Anders als bei AIDS in den 80er Jahren ist dieses Thema aber nicht neu und damit weniger interessant für die Medien, und im Gegensatz zu AIDS stellt es auch keine Bedrohung für uns in den Industrieländern dar.
- Unsere Erwartungen an die Entwicklungsländer, die die Führungsrolle bei der Verbesserung der Sanitärversorgung in ihren Ländern übernehmen müssen und damit in der Hauptverantwortung stehen, sind, dass diese
  - nationale Sanitärbotschafter ernennen, die die Staaten auf den Weg hin zum Sanitärversorgungs-Millenniumsziel führen sollen. Sie sollten dem Premierminister verantwortlich sein und nach den Kriterien von

erwiesenen Fähigkeiten und Erfahrungen ausgewählt werden, die Gemeindeebene zu mobilisieren.

- eine eigene Budgetlinie im nationalen Haushalt für Sanitärversorgung einrichten und wesentlich mehr in diesen Bereich investieren.
- ihre Politik und die Pläne betreffend der Sanitärversorgung evaluieren, besonders in Hinblick auf die Millenniumsentwicklungsziele und den Implementierungsplan des Nachhaltigkeitsgipfels von Johannesburg 2002.
- besonderes Gewicht auf wiederverwertungsorientierte, nachhaltige Sanitärversorgung (genannt auch ecosan-Ansätze) legen und die Integration in relevante Sektorpolitiken, wie Gesundheit und Landwirtschaft fördern.
- bewusstseinsfördernde Kampagnen zu Sanitärversorgung und Hygiene durchführen, die auch die Gemeindeverantwortlichen ansprechen und den Gesundheitssektor aktiv mit einbeziehen, und deutlich machen, welche enormen Probleme und Kosten durch mangelhafte Sanitärversorgung entstehen.
- die Fähigkeiten und Qualifikation von Menschen und Institutionen stärken, die für Fortschritte dringend erforderlich sind.

Wenn wir das Problem der sanitären Grundversorgung in den Griff bekommen, bekämpfen wir gleichzeitig den größten "Killer" der Welt und tragen wesentlich zu Bildung, wirtschaftlichem Fortschritt und Gleichstellung der Geschlechter bei.

## **6     *Wie stehen die Chancen, der Sanitärversorgung einen angemessenen politischen Platz einzuräumen?***

Einige Anzeichen deuten darauf hin, dass wichtige Voraussetzungen stimmen, dem Thema den geeigneten Platz an der Spitze der internationalen entwicklungspolitischen Agenda einzuräumen.

Das Jahr 2002 markiert den Wendepunkt für das lang vernachlässigte Thema "sanitäre Grundversorgung". Damals unternahm die internationale Gemeinschaft den einzigartigen Schritt, einen eigenen Fehler zu korrigieren. Sie fügte der "Bibel" der Entwicklungsagenda der VN - den Millenniums-Entwicklungszielen des Jahres 2000 - ein neues Ziel hinzu: Das Ziel, die Zahl der Menschen zu halbieren, die keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung haben, wurde den bereits vorhandenen Millenniums-Entwicklungszielen im Bereich Wasser hinzugefügt.

Es ist bemerkenswert, dass die sanitäre Grundversorgung in der am 2. Juli 2007 veröffentlichten Zwischenbilanz der Millenniums-Entwicklungsziele zufolge nunmehr bei den sieben wichtigsten Herausforderungen im Hinblick auf die Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele an vierter Stelle rangiert.

Weitere, nicht den VN angehörende Akteure im Wasser- und Abwassersektor befassen sich in besonderer Weise mit der sanitären Grundversorgung: Die Weltbank beispielsweise wird 2008 erstmals mehr in die sanitäre Grundversorgung und Hygiene investieren als in die Wasserversorgung und steht damit bei der Neuausrichtung der Prioritäten an der Spitze.

Die sanitäre Grundversorgung gewinnt auch im Zusammenhang mit einem eng verwandten Thema an Bedeutung: die Versorgung mit sauberem Trinkwasser.

In einigen für die Entwicklungsagenda äußerst wichtigen Berichten wurden zuletzt Wasser und sanitäre Grundversorgung als die zentralen Themen hervorgehoben: zum einen im renommierten "Bericht über die menschliche Entwicklung 2006" des Entwicklungsprogramms der VN und zum anderen im "African Economic Outlook 2007/2008" der Geberorganisation OECD, die für sachliche und hervorragende Wirtschaftsanalysen bekannt ist.

Zuletzt schließlich hat UN Generalsekretär Ban Ki Moon im Januar 2008 auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos die internationale Gemeinschaft aufgerufen, 2008 das Thema Wasser so zum Thema zu machen, wie dies 2007 mit dem Thema Klimaschutz gelungen ist. Er wies dabei besonders auf ein hochrangiges Treffen der Vereinten Nationen zu den Millenniumszielen im September hin.

## **B UNSGAB und die Umsetzung seines „Hashimoto-Aktions-Plans“**

Die Sanitärversorgung ist ein Teil der Arbeit von UNSGAB. Wir sind auf vielen anderen Feldern aktiv.

Abschließend möchte ich Ihnen einen Einblick in den Auftrag, die Zusammensetzung und die Arbeit von UNSGAB geben.

Der ehemalige Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, hat zum Weltwassertag 2004 ein hochrangiges Beratergremium zu Wasser- und Sanitärfragen geschaffen („United Nations Secretary General's Advisory Board on Water and Sanitation“ - UNSGAB). Wir haben Aufgabe, dem Generalsekretär Vorschläge zur Lösung der weltweit drängenden Probleme bei der Wasser- und Sanitärversorgung zu unterbreiten und ein entsprechendes Engagement der internationalen Gemeinschaft zu mobilisieren, um die Millenniumsentwicklungsziele zu erreichen, den Anteil der Menschen zu halbieren, die ohne Wasser- und Sanitärversorgung leben.

Die Mitglieder von UNSGAB stammen aus der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft und sind aufgrund ihres Fachwissens und persönlichen Engagements im Wasserbereich vom UN-Generalsekretär berufen worden. Den Vorsitz führt der Kronprinz der Niederlande Willem Alexander von Oranje, nachdem sein Vorgänger, der ehemalige Premierminister Japans, Ryutaro Hashimoto, im Juli letzten Jahres verstarb. Am 1. November 2007 hat UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon den japanischen Kronprinzen Nuhiko zum Ehrenvorsitzenden seines Beraterkreises ernannt.

Der „Hashimoto-Aktions-Plan“ von UNSGAB, der auf dem Weltwasserforum in Mexiko im März 2006 vorgestellt wurde, zählt nur 12 Seiten. Dieser global ausgerichtete Arbeitsplan enthält keine neuen Ziele und Erklärungen. Stattdessen

fordert er dazu auf, bereits beschlossene Maßnahmen der internationalen Gemeinschaft endlich umzusetzen und beschreibt spezifische Aktionen und konkrete Rollen für spezifische Akteure, um die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele zu beschleunigen.

UNSGAB hat sechs strategisch wichtige Kernbereiche identifiziert, in denen Durchbrüche erzielt werden sollen: bei der Finanzierung, bei der Verbesserung von Problemlösungskapazitäten der Wasserversorger, bei der sanitären Grundversorgung, bei dem für die politische Steuerung unabdingbaren Monitoring, beim grenzüberschreitenden Wassermanagement und bei Maßnahmen zur Eindämmung wasserbezogener Katastrophen – letztere werden im Zuge des Klimawandels deutlich zunehmen!

Der Aktionsplan richtet sich besonders an die nationalen, regionalen und lokalen Regierungsverantwortlichen in Entwicklungsländern, die Organisationsfamilie der Vereinten Nationen und Geberorganisationen wie die Weltbank und die regionalen Entwicklungsbanken. Die Industriestaaten werden aufgefordert, die notwendigen Maßnahmen zu unterstützen. Denn nur durch gemeinsame Kraftanstrengungen können die ehrgeizigen Millenniumsentwicklungsziele erreicht werden, denen sich auch die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet hat.

Bei der Umsetzung des „Hashimoto-Aktions-Plans“ wurde bereits eine gute Wegstrecke zurückgelegt. Einige herausragende – nicht zu technische - Beispiele der Umsetzung möchte ich Ihnen vorstellen:

- UNSGAB hat es erreicht, die „Water Operator Partnerships“ (WOPs) bei UN-Habitat anzusiedeln, um die Funktionsfähigkeit und das Management von Wasserversorgungsunternehmen zu stärken. „WOPs“ ermöglichen den Unternehmen in Entwicklungsländern einen Wissenstransfer von Unternehmen aus anderen Ländern, sei es im öffentlich-öffentlichen, im öffentlich-privaten oder privat-privaten, im Nord-Süd- oder im Süd-Süd-Austausch. Ein solches Instrument gab es bisher nicht, das den enormen Wissensfundus und die Expertise, die in den Wasserunternehmen selbst vorhanden sind, nutzbar machen kann. Die entstehenden Personalkosten, Reise- und Tagegelder werden nach dem Prinzip der Kostendeckung von internationalen Geldgebern übernommen

- UNSGAB hat im November 2007 eine Serie von Regionaldialogen mit den jeweiligen regionalen Entwicklungsbanken und weiteren Schlüsselakteuren des afrikanischen, des asiatischen und des lateinamerikanischen Kontinents abgeschlossen. Dabei wurden zur Umsetzung des „Hashimoto-Aktions-Plans“ gemeinsame Mechanismen und Maßnahmen verabschiedet und in Angriff genommen.
- Beispiel Afrika: Mit den afrikanischen Partnern, u.a. dem afrikanischen Wasserministerrat AMCOW hatten wir vereinbart, für einen Gipfel der Staats- und Regierungschefs zum Thema „Wasser und sanitäre Grundversorgung“ zu werben, und ich wurde damit betraut. Auf ihrem Gipfel Ende Januar, Anfang Februar hat die AU nun entschieden, ihren nächsten Gipfel Ende Juni 2008, der in Ägypten stattfinden wird, diesem Thema zu widmen. Aufmerksamkeit auf der höchsten politischen Ebene ist geboten, um ein klares Signal zu setzen, dass Wasser und sanitäre Grundversorgung gerade in Afrika entscheidende zur Verbesserung der gesundheitlichen, ökonomischen und sozialen Lage beitragen werden. Ich hoffe sehr, dass der eine oder andere afrikanischen Staatschef das Thema „Toilette“ deutlich an- und ausspricht!
- UNSGAB setzt sich derzeit außerdem dafür ein, dass – 5 Jahre nach dem Wasseraktionsplan der G8 von Evian aus dem Jahr 2003 – die japanische G8-Präsidentschaft Wasser und sanitäre Grundversorgung auf die Tagesordnung des nächsten G8-Gipfels setzt und diesem Punkt thematisch ausgestaltet.

## **C DGVN / Uschi Eid**

Zum Schluss meiner Rede möchte ich Sie noch auf die Aktivitäten in Deutschland hinweisen, die ich gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen angestoßen habe.

- Wir würden uns freuen, wenn viele Bürger, Vereine, Unternehmen und Kommunen aktiv am Internationalen Jahr der Sanitären Grundversorgung mitwirkten. „Tage der offenen Tür“ bei den örtlichen Klärwerken und anderen relevanten Betrieben und Facheinrichtungen gäben eine Gelegenheit, das Thema Familien, Schülergruppen und der interessierten Öffentlichkeit zu

präsentieren. Auch gesundheits-, umwelt-, und entwicklungspolitische Organisationen könnten Aktionen planen, seien es Ärzteverbände, die „Lokale Agenda 21-Gruppen“, Umweltverbände, Eine-Welt-Läden oder UNICEF- und Städtepartnerschaftsgruppen.

- In allen 16 Bundesländern haben wir mit diesem Ziel Bürgermeister angeschrieben, und sind auf verschiedene Wasserwirtschafts- und Umweltverbände sowie entwicklungspolitische Vereinigungen zugegangen.
- Auf der Internetseite [www.sanitaerjahr2008.de](http://www.sanitaerjahr2008.de), die sich derzeit noch im Aufbau befindet, sind deutsch- und englischsprachige Informationen zum Thema Sanitärversorgung zu finden. Informationen für „Einsteiger“ ins Thema, aber auch entwicklungspolitische Fachleute oder Menschen, die das „schrullige“ Thema „Toilette“ unterhaltsam finden. Hier können Sie auch aktuelle Termine zur Sanitärversorgung in Deutschland einstellen.

Mit diesen Aktivitäten möchten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass „Tabu Toilette“ auch in Deutschland zu brechen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !